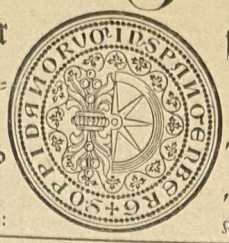
Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk. monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-
„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:
„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

K. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 96. Sonntag, den 30. November 1913. 6. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 29. November.

*— **(Quittungskartenrevision.)** In den nächsten Tagen findet hier eine Revision der Quittungskarten durch den Landesversicherungsinspektor in Rotenburg statt. Im Interesse der Arbeitgeber wird besonders darauf hingewiesen, daß die Markenverwendung für die gegen Jahreslohn beschäftigten Versicherten (Dienstboten usw.) nicht mehr wie bisher am Schlusse des Jahres, sondern spätestens in der letzten Woche jedes Vierteljahres, also Ende März, Ende Juni, Ende Septbr. und Ende Dezember erfolgen muß, auch wenn keine Abschlagszahlungen stattgefunden haben. Sofern aber die Lohnzahlung wöchentlich, 14-tägig oder monatlich stattfindet, so hat auch die Markenverwendung — wie bisher — zu diesem Termine zu erfolgen. Bezüglich der Entwerung der Beitragsmarken sei darauf hingewiesen, daß die Marken alsbald nach dem Einkleben entwertet werden müssen. Nach § 1431 Satz 2 der Reichsversicherungsordnung soll als Tag der Entwertung der letzte Tag desjenigen Zeitraums angegeben werden, für den die Marke gilt. Da die Beitragswoche nach § 1387 Abs. 3 a. a. O. mit dem Montag beginnt, so gilt jede einzelne Beitragsmarke, sei es nun eine Einwochen-, eine Zweiwochen- oder eine Dreizehnwochenmarke, immer bis zu einem Sonntag, auch wenn bei dem die Marke einklebender Arbeitgeber eine Beschäftigung am Sonntag nicht stattfindet oder die Beschäftigung sogar während der Woche aufhört. Somit ist durchweg der Sonntag als Tag der Entwertung einzutragen, auch wenn die Markenverwendung oder die Eintragung schon an einem früheren oder erst an einem späteren Tage stattfindet. Ueber die Höhe der im Kreise Melsungen zu entrichtenden Beiträge gelten die nachstehenden Vorschriften: 1. Für Mitglieder der Ortskrankenkasse für den Kreis Melsungen sind zu verwenden in der Mitgliederklasse I u. II Marken zu 32 Pf., in der III. Marken zu 24 Pf., in der IV. Marken zu 16 Pf. 2. Für die in der Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Versicherten, welche keiner Krankenkasse angehören, sind vom 1. Januar 1913 ab zu verwenden a) für männl. Versicherte über 21 Jahre 32 Pf.-Marken, b) für weibl. Versicherte über 21 J. 24 Pf.-M., c) für männl. Versicherte von 16 bis 21 J. 24 Pf.-M., d) für weibl. Versicherte von 16 bis 21 J. 16 Pf.-M. 3. Für die nicht in der Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Versicherten, welche ebenfalls keiner Krankenkasse angehören, sind — wie bisher — zu verwenden a) für männl. Versicherte 32 Pfg.-Mark., b) für weibl. Versicherte 24 Pf.-Marken.

§— Zu der Witwe Koch kam gestern Nachmittag ein ungefähr 25jähriger junger Mann und fragte nach einem Logis auf einige Wochen. Er gab an, er sei als Monteur in der Salzmannschen Spinnerei tätig. Nachdem er sich ungefähr eine Stunde aufgehalten hatte, pumpte er seine Logiswirtin um 1.50 M. an, erhielt das Geld und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Es sei hiermit vor dem Schwindler gewarnt.

*— Wir verweisen noch einmal auf das morgen Abend im Heinzschen Saale stattfindende Künstlerkonzert des Casseler Trios Herren Spangenberg, Wisotzy und Modes hin und empfehlen den Besuch desselben. Das Künstlertrio ist uns schon aus einem Konzert im Februar d. J. im Siebertschen Saale hinreichend bekannt. Ein jeder der Herren ist ein Künstler auf seinem Instrument. Das ausgewählte Programm setzt sich aus klassischen und auch aus modernen Musikstücken zusammen.

*— Dem Gärtnereibesitzer August Weber in Melsungen ist vom Kgl. Landrat die Erlaubnis erteilt zum Sprengen für gartenland- und forstwirtschaftschaftliche Zwecke für den Kreis Melsungen.

Bergheim. In Sachen der hiesigen Wasserleitung ist man wieder ein gut Stück weiter gekommen. Die erste Absicht, einen Brunnen, welcher kurz oberhalb des Dorfes liegt, der sich jedoch nicht zu einer Hochdruckleitung eignete, zu benutzen, wurde aufgegeben, da man sonst nicht allen Ortseinwohnern die Annehmlichkeit, „nur das Krähnchen aufzudrehen“, geben konnte. Eifrig suchte man nach einer anderen ergiebigen Quelle. Diese wurde nun auch am Rande des Schutzbezirks Dörnbach gefunden. Durch einen Sachverständigen wurde nach vorgenommener Messung nach längerer Trockenheit im Herbste festgestellt, daß die Wassermenge genüge. — Seit 1907 baut man schon auf Papier an der Leitung. Wenn das Sprichwort „Was lange währt, wird endlich gut“, auch hier Recht behält, — und das hoffen die Bergheimer bestimmt —, so werden die spätesten Geschlechter noch allen, die zur Ausführung des Baues beitrugen, besonders dem Herrn Bürgermeister und den Herren Gemeindevertretern, herzlichen Dank zollen.

+ **Boskerode.** Zum ersten Male zeigte hier ein Kino seine „lebenden“ Bilder. Abgesehen von einigen unvorhergesehenen Unterbrechungen waren die Vorführungen gut. Der schon ziemlich große Apparat gab die Bilder recht schön, vollständig flimmerfrei, wieder. Da der Kinematograph das Eigentum des Lehrers Herrn Weideman von hier ist, so ist zu hoffen, daß wir bald wieder durch die Lichtspiele erfreut werden.

Heinebach. Mittwoch abend wurden hier zwei weibliche Personen, die von ihrer Arbeitsstätte in Rotenburg zurückkehrten, von jungen Burschen überfallen. Die eine Frau wurde mit einem Strick über den Kopf geschlagen, die andere mit Koth beworfen.

Rotenburg. Auf Forsthaus Heyerode brach in der Montag Nacht Feuer aus, welches die Stallungen und das Arbeiterhaus teilweise in Asche legte. Der angerichtete Schaden wird auf 3000 Mark geschätzt. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Die Butter der Zukunft. Schon heute genügt die Butterproduktion nicht im entferntesten, den Bedarf zu befriedigen. Dieser Bedarf wird aber mit dem sich steigernden Wohlstand der Bevölkerung täglich größer, während die landwirtschaftliche Produktion infolge der Ausdehnung unserer Industrie mehr und mehr zurückgehen muß. Daher muß die Industrie einen Teil der Produktion unserer Nahrungsmittel übernehmen. Das ist bereits in hohem Maß der Fall und wird es in Zukunft noch mehr sein. In hunderttausenden von Familien verwendet man schon heute an Stelle von Butter Dr. Schlinck's Palmona (Pflanzenbutter-Margarine). Die Haushaltungskasse empfindet diesen Wechsel angenehm, ohne daß sich selbst die feinste Zunge beklagen könnte.

Der heutigen Nummer liegt für Spangenberg und Umgegend ein Prospekt über „Anker-Nähmaschinen“ der Firma August Ellrich, Spangenberg, bei.

Ebenso liegt der heutigen Nummer für Spangenberg und Umgegend ein Prospekt über „Naumann-Nähmaschinen“ der Firma H. Levisohn, Spangenberg, bei.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 30. November 1913.
1. Advent.
Gottesdienst in:
Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1/2 2 Uhr. Pfarrer Schönewald.
Elbersdorf.
Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Schnellrode.
Vorm. 1/2 10 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Lehrling od. Lehrfräulein
für unser Kontor gesucht per sofort oder Ostern. **Gute** Schulkenntnisse erforderlich.

Raiffeisenverein.
Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr beim Rechner **Sinning**
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied und Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Hühner-, Taubenringe
in verschiedenen Farben zu haben bei
Georg Klein

Ich zahle von heute ab für:
Guß- und Schmiedeisen 1½ Pfg., Schmelz- und Brandguß 1 „ Lumpen 3 Pfg., Woll. Stricklumpen 20 Pfg. auch **gegen Umtausch** von **Porzellan. Osw. Blumenstein**
Elbersdorf.

Wer liebt
ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und blendend schönen **Teint,** der gebrauche
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:

Ein guter
Hofhund
Schottischer Schäferhund, 1 Jahr alt, Größe ¾ m, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Vergebens
sind oft die Resultate durch Anwendung falscher Mittel bei der Behandlung von Hautübeln, Flechten usw. Verblüffend dagegen ist hierbei die Wirkung von **Providol Seife D. R. P.** Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Zu haben bei
M. Woelm, Apotheke.
Muster und Broschüre **gratis** durch

Der Unterwasser- und Luftkrieg.

In seiner am 10. November in London gehaltenen Rede streifte Mr. Churchill auch die Frage, ob vielleicht in naher Zukunft die Tage der Mammut und Mastodon-Schiffe gezählt seien und an ihre Stelle ein aus der Luft geleiteter und unter Wasser geführter Krieg der Unterseeboote treten werde. Er selbst war der Meinung, daß diese Zeit noch nicht gekommen sei und daß die letzte Entscheidung des Seekrieges noch immer in den Händen der Macht liege, deren Schlachtflotte an Zahl, Güte und Gleichartigkeit der Schiffe und in der Schießleistung dem Gegner überlegen sei.

Daß der rührige englische Marineminister aber auch die andre Entwicklung im Auge behält, beweisen nicht nur seine weiteren Ausführungen, in denen er forderte, daß England sowohl im Flugwesen wie in der Luftschiffahrt die gleiche Überlegenheit erringen müsse wie in seiner Flottenstärke, sondern auch seine Maßnahmen in der Entwicklung des Unterseebootswesens. Es scheint jetzt festzustehen, daß sie nicht weniger als 1200 Tonnen Wasserverdrängung und gegen früher die doppelte Bewaffnung haben sollen.

Wenn Mr. Churchill von einer Leitung des Unterwasserangriffs aus der Luft sprach, so schwebte ihm wohl die Möglichkeit vor, den Gegner mit Luftschiffen auszuspähen und mit Hilfe der Funkentelegraphie die unterseeischen Streitkräfte an ihn heranzuführen. Wenn auch der gegenwärtige Stand der Ausbildung beider Waffen ein derartiges Zusammenarbeiten wohl noch nicht zuläßt, so liegt doch kein Anlaß zum Zweifel vor, daß es in absehbarer Zeit einmal verwirklicht werden kann.

Aber auch dann wird wohl die Entscheidung eines Krieges zwischen zwei Seestaaten bei den großen Kampfschiffen bleiben, die allein in der Lage sind, Schläge von solcher Wucht auszuteilen, daß alle militärischen Kräfte des Gegners lahmgelegt oder vernichtet werden. Zwar gibt es zurzeit kein absolut wirksames Mittel zur Abwehr von Unterseebooten, und auch die Bekämpfung der Luftschiffe und Flieger dürfte vorerst noch auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen, doch hat in der Kriegsgeschichte bisher jede neue Waffe bald ihren wirksamen Gegner gefunden, und so wird die gemeinsame Arbeit der Unterfee- und Luftfahrzeuge wahrscheinlich zunächst nur dazu führen, daß die Schläge der Flotten etwas später erfolgen, nämlich dann, wenn der Luftkrieg seine Opfer gefordert hat und die kurzsichtigen Unterseeschiffe wenigstens dieser Führer beraubt sind.

Wie die Aufklärung der Flotten sich niemals auf den Luftdienst allein wird verlassen können, sondern nur auf ein aus Wasser- und Luftkreuzern zusammengesetztes System, so wird auch der Unterseekrieg immer von den auf dem Wasser schwimmenden Streitkräften abhängig bleiben und das Unterseeboot ein zwar nicht zu unterschätzender, aber nicht ausschlaggebender Teil der Flotte sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Das Kaiserpaar wird den geplanten Besuch in München am 15. und 16. Dezember machen.

*Der in Berlin weilende ehemalige türkische Finanzminister Dschavid-Bei, der für die Türkei wichtige Unterhandlungen mit dem Deutschen Reiche führt, erklärte einem französischen Korrespondenten, daß sich die türkische Regierung jede Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten verbitten müsse. Das Engagement einer deutschen Militärmission sei eine solche Angelegenheit. — Diese Erklärung liefert den Beweis, daß die Gerüchte, Rußland und Frankreich hätten wegen Ernennung der deutschen Mission in Konstantinopel Vorstellungen erhoben, auf Wahrheit beruhen.

*Der Fall des Leutnants v. Forstner in Zabern hat jetzt seine militärische Erledigung gefunden. Der Kommandierende General des 15. Armeekorps von Deimling und der Kommandeur der 30. Division Generalleutnant v. Eben fanden sich in Zabern zu einer Besprechung der Affäre des Leutnants Frhrn. v. Forstner ein. Zu der Besprechung war das ganze Offizierkorps hinzugezogen worden. Wie verlautet, hat Leutnant v. Forstner einen scharfen Verweis erhalten. Der Gebrauch des von ihm angewandten Wortes „Wackes“ ist inzwischen durch Regimentsbefehl strengstens verboten worden.

*Abgeordnete verschiedener Parteien haben beschlossen, im Reichstage eine Interpellation einzubringen wegen des Falles der Witwe Hamm, die im Juli 1908 von den Geschworenen in Elberfeld der Beihilfe zum Morde an ihrem Manne, dem Landwirt Wilhelm Hamm in Flandersbach, schuldig gesprochen und vom Gerichtshofe, über den Antrag des Staatsanwalts hinaus, zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Obgleich alle Kriminalisten, die sich seither mit dem Falle eingehend beschäftigt haben, erklären, daß Hamm überhaupt nicht ermordet, sondern von einem überraschten Einbrecher niedergestochen und tödlich verletzt worden ist, obgleich acht von den Geschworenen, die in Elberfeld das verdammende Urteil gefällt haben, in einer Erklärung an die Staatsanwaltschaft aussprechen, daß sie eine Wiederaufnahme des Verfahrens wünschen, ist es nicht gelungen, diese durchzusetzen.

*Im Krankenhause in Riesenburg (Westpr.) ist der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Zürn (Reichsp.) im Alter von 47 Jahren an Magenkrebs gestorben. Er vertrat den Reichstagswahlkreis Rosenberg-Löbau als deutscher Kompromißkandidat seit 1912 und gehörte der Reichspartei an. Bei der Wahl von 1912 entfielen auf ihn von 20 255 abgegebenen Stimmen 11 119, auf den Polen 8778, den Sozialdemokraten, 309 und einen Zentrumszählkandidaten 35.

*Die bayrische Kammer der Abgeordneten hat die Anträge der Sozialdemokraten, Liberalen und Konservativen angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß für die Veteranenfürsorge seitens der Reichsregierung weiteres geschehe. — Der Minister des Innern Dr. Frhr. v. Soden-Fraunhofen hatte im Laufe der Debatte erklärt, daß eine weitere Erhöhung der Veteranenbeihilfen Millionen kosten würde. Die Finanzlage des Reiches gestatte es aber nicht, noch weiter zu gehen, trotz allen Mitgefühls für die Veteranen.

*Eine Eingabe der Dualaneger an den Reichstag dürfte beim Kolonialetat besprochen werden. Sie richtet sich gegen eine vom Gouvernement verfügte Enteignung. Das Gouvernement will nämlich das am Fluß gelegene Dorf der Dualaneger mit allem Grund und Boden aufkaufen und eine große, schöne Stadt für Europäer daraus machen. Die Dualaneger sollen anderthalb Stunden weiter im Innern angesiedelt werden. Die Regierung sieht sich aus gesundheitlichen Gründen zu dieser Maßnahme gezwungen. Die Eingeborenen sollen vollauf entschädigt werden, und schon vor zwei Jahren sind vom Reichstag 650 000 Mark für diesen Zweck bewilligt worden. Da sich aber die Dualaneger widersetzen, muß jetzt zu dem Mittel der Enteignung gegriffen werden.

Balkanstaaten.

*Das bulgarisch-mazedonische Komitee in Sofia bereitet die Bildung neuer Banden vor, die demnächst den Kampf im serbischen wie im griechischen Mazedonien aufs neue beginnen sollen. In Belgrad sowohl wie in Athen wird man strenge Maßregeln ergreifen, um jeden Grenzüberfall abzuwehren.

Amerika.

*Die mexikanischen Regierungstruppen sind vom Rebellen-General Villa bei Juarez nach dreitägigem Ringen vollständig geschlagen worden. Er hat viele Waffen und Munition erobert. Die Regierungstruppen sollen 500 Tote, 805 Verwundete und 250 Gefangene verloren haben.

Asien.

*Über Mukden, die Hauptstadt der Mandschurei, ist der Belagerungszustand verhängt worden, da die Erregung der Gemüter über die Maßnahmen der Pekinger Regierung, die die Zentralregierung ungeheuer stärken, bedrohliche Formen angenommen hat. Juanschikai versucht anscheinend mit fester Hand alle Teile des Reiches zusammenzuschmieden.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 27. November.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Arbeiten nach der Sommerpause wieder auf. Präsident Dr. Kämpf begrüßte das Haus und widmete den während des Sommers verstorbenen Abgg. Kohl (Ztr.), Klose (Ztr.), Dr. Lender (Ztr.), Graf v. Kanitz (kons.) und Bebel (soz.), sowie den bei den Unfällen der Marineluftschiffe in Helgoland und Johannisthal ums Leben gekommenen Männern ehrende Worte des Nachrufs, die das Haus stehend anhörte. Sodann wandte sich das Haus den auf der Tagesordnung stehenden Petitionen zu. Eine längere Erörterung entspann sich bei der Petition, die Maßnahmen gegen das Überhandnehmen der Warenhäuser und Konsumvereine verlangte. Schließlich wurde die Petition als Material überwiesen. Eine weitere Petition wünschte die Erteilung dauernden Dispenses von der Bäckereiverordnung. Abg. Binder (soz.) sprach sich dagegen aus und beantragte Übergang zur Tagesordnung, während die Abgg. Frerker (Ztr.) und Lützel (nat.-lib.) sich dafür aussprachen. Letzterer führte aus, daß an Mißständen oft nicht die Arbeitsräume, sondern Meister und Gesellen schuld haben. Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschr. Vp.) trat für Übergangsbestimmungen für die Durchführung der Verordnung ein. Nach weiterer Erörterung wurde die Petition zur Erwägung überwiesen. Dann vertagte sich das Haus.

Im Reichstag begann am Mittwoch die erste Lesung des Spionagegesetzes, nachdem vorher vom Regierungstisch erklärt worden war, daß der Reichskanzler bereit sei, die Interpellationen, betr. die Arbeitslosenfrage und die Zaberner Vorgänge, Mitte nächster Woche zu beantworten. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco begründete kurz den Gesetzentwurf, und dann nahm unter großer Aufmerksamkeit des gut besetzten Hauses der neue Kriegsminister v. Falkenhayn das Wort zu seiner ersten Rede, in der er vom Standpunkt der Heeresverwaltung aus die Notwendigkeit des neuen Gesetzes darzulegen versuchte. Der eigentlichen Begründung schickte der Kriegsminister einige programmatische Erklärungen voraus. Er betonte, daß er Anregungen aus dem Hause gern entgegennehmen werde, wenn sie der Schlagbereitschaft der Armee zugute kommen. Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz trat vom Standpunkt der Marine für den Entwurf ein. In der eingehenden Debatte, an der sich Redner fast aller Parteien beteiligten, wurde besonders darüber Klage geführt, daß der Begriff „Geheimnis“ nicht genügend geklärt sei. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Fürst Bülow als Schriftsteller.

Erinnerungen des vierten Kanzlers.

Ganz überraschend wird in verschiedenen Blättern eine politische Schrift des Fürsten Bülow angekündigt. Sie soll den Titel tragen: „Deutschlands Politik unter Kaiser Wilhelm II.“ und den ersten Band eines Sammelwerkes „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II.“ bilden, das unter der Leitung des früheren Finanzministers und jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Rheinbaben erscheinen soll. Als Mitarbeiter werden außer dem Fürsten Bülow u. a. genannt der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts, v. Lindequist als Bearbeiter des kolonialen Teils, der bayrische Minister v. Frauendorfer und der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Löwitz.

Über die Arbeit des Fürsten Bülow wird noch gesagt, daß sie in drei große Abschnitte zerfällt. Der erste behandelt die „Auswärtige Politik“ des Deutschen Reiches in den letzten 25 Jahren, der zweite die „Innere Politik“ in vier Unterteilen (1. Einführung. 2. „Der nationale Gedanke und die Parteien.“

Der Kurier des Kaisers.

19] Roman von C. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung.)

Der Großfürst Sergej brauchte eine geschickter spionierende Kraft, als sie bisher ihm in der Hauptstadt des Deutschen Reiches, in der Dutzende russischer Spione ihr heimliches Gewerbe treiben, zur Verfügung stand, und Sonja mußte alles daran legen, für die nächste Zeit dem russischen Boden fern zu sein. Es gelang ihr, den Großfürsten zu überzeugen, daß es seine Pläne, die auf die erbarmungslose Fortsetzung des mörderischen Krieges in der Mandschurei, wie auch auf die mit den blutigsten Mitteln arbeitende Niederhaltung des russischen Volkes gerichtet waren, nur fördern könne, wenn sie ihn über die Strömungen am deutschen Kaiserhofe auf dem laufenden erhielte. Mit Hilfe des Großfürsten kam sie unaufgehalten über die russische Grenze und so aus dem Machtbereich des Gefürchteten, der sich unter dem Titel „Schützer des Zaren“ alles erlauben darf. Mit ihrer hohen, vorzüglich geschulten Intelligenz, unterstützt durch reiche Geldmittel seitens des Großfürsten, hatte sie mit Hilfe Alexejs in Berlin ihre Netze auszuwerfen verstanden und Verbindungen angeknüpft, die bis in die höchsten diplomatischen Kreise reichten. Als sie erfuhr, daß ein sehr wichtiges Handschreiben des Kaisers an den Zaren durch einen Spezialkurier abgehen würde und sie dies auf dem Wege eines Chiffretelegramms dem Großfürsten gemeldet, war ihr auf gleichem Wege der Befehl geworden, alle ihre Künste spielen zu lassen, um dies Handschreiben in ihren Besitz zu bringen und dem Großfürsten zu überliefern, ehe es vor die Augen des kaiserlichen Empfängers kam.

Und sie vertraute bei dem gefährlichen Unternehmen ihrem guten Stern, ihrer unbeugsamen Willenskraft und ihrer Schlauheit, zum anderen aber dem weitreichenden Einflusse des Großfürsten. Erst als sie sah, daß ein ungnädiges Geschick sie mit dem „Furchtbaren“ selbst zusammenführte und die Gefahr plötzlich riesengroß und voller Schrecken vor ihr stand, war die ganze verzweifelte Lage, in die sie sich begeben, ihr klar geworden. Gelang es ihr, mit ihrem Raube den Großfürsten zu erreichen, ehe sich die Hand des allmächtigen Leiters der dritten Abteilung auf sie legte, so war dessen Palast im Kreml auch für sie ein sicherer Zufluchtsort, so lange sie darin weilte.

Aber dieser Schutz konnte ihr nur zu leicht entgehen, wenn sie mit leeren Händen kam —!

Das war es, was vor allem sie wieder niedergeworfen hatte, als sie erfuhr, welchem unsicheren Hort sie das mit solchen Mühen errungene Beutestück anvertraut hatte! War es nicht undenkbar, daß niemand den Inhalt des Pelzes des Maschinisten entdeckt haben sollte? Und was war dann mit dem Schreiben geschehen, das auf seiner Rückseite in goldfarbenem Siegellack den Abdruck des Onyx-Petschaftes des Deutschen Kaisers trug?

Diese blitzschnelle, niederschmetternde Erwägung hatte Sonja Karalownas wiederholte Ohnmacht zur Folge gehabt, von der Stefan Antonowitsch Bedenkliches fürchtete.

Was sie traf, ihn traf es doppelt!

Die Nacht schlich auf langsamen Sohlen dahin. Noch immer lag Sonja Karalowna regungslos, nur das kaum vernehmbare Heben und Senken ihrer Brust verriet, daß ihr Atem ging. Das Licht erlosch knisternd hinter dem Buche, schwälender Blak machte sich bemerkbar. Stefan Antonowitsch stand unhörbar auf und trug den ausgebrannten Leuchter in die Küche hinaus. Der Morgen nahte heran, das bleierne Licht des jungen Tages kämpfte noch mit der Dunkelheit, die an diesem ersten Februar-Morgen nicht zu vergehen schien.

Der Mediziner kehrte zu seinem Sitz zurück und wartete geduldig, wie der dunkle Schatten in dem kleinen Gemache blasser und blasser wurde. Auf den Straßen Petersburgs hatte das geschäftliche Leben des Tages schon begonnen.

„Stefan Antonowitsch — sind Sie es?“

Diese Stimme, die vom Lager Sonjas zu ihm drang, ließ den in seine Gedanken versunkenen blassen Mann auftaumeln. Sonja hatte sich, die fast blutleere, feingegliederte Rechte auf den Rand des schlichten, tannenen Bettgestelles aufstemmend, aufgerichtet, und ihre unter der zehrenden Gewalt des Fiebers eingesunkenen Augen wandten sich dem Tischchen unfern ihres Lagers zu.

„Sonja Karalowna,“ stammelte Stefan Antonowitsch — „Sie sind bei Besinnung? Den Heiligen sei Dank, denn ich fürchtete —!“

„Bei Besinnung?“ Das schöne Weib hob beide Handflächen an die Schläfen. „Ich fühl's, daß ich's bin, aber ich werde sie ganz verlieren, wenn ich gezwungen bin, untätig hier — — wo sind Alexej und Graf Pettowsky?“

„Ich bitte, denken Sie jetzt nicht an alles das — denken Sie nur an sich selbst, an Ihre teure Gesundheit, an Ihr uns allen kostbares Leben —!“

„Antworten Sie mir!“ herrschte Sonja, in deren Augen das bleiche, graue Morgenlicht noch den flackernden Fieberglanz zeigte, ihn gebieterisch an. „Oder wollen Sie, daß ich sterbe in dieser Zweifelsqual?“

Die Linke des Mediziners griff nach dem Herzen, in dem es schmerzhaft zuckte. Er, der zehn Leben geopfert hätte, um das ihre zu retten!

„Sie sind fort!“ sagte er leise. „Nach Moskau!“

„Ich muß ihnen nach, heute noch!“

„Wirtschaftspolitik". 4. „Ostmarkenpolitik"), den dritten Teil soll ein Schlußwort bilden, das angeblich die Zeit seit dem Rücktritt des Fürsten Bülow behandeln und Zukunftsmöglichkeiten erörtern soll. Man hört nicht, wo das Werk, das angeblich noch vor Weihnachten fertig ist, erscheinen soll. Es ist deshalb wohl ein gewisses Mißtrauen gegenüber diesen Gerüchten gerechtfertigt, ein Mißtrauen, daß seinen Ursprung in einer Äußerung hat, die Fürst Bülow ein halbes Jahr nach seinem Rücktritt tat. Der Exkanzler sagte damals mit Bezug auf die verschiedenen Gerüchte, daß er seine Memoiren schreiben wolle, er werde unter keiner Bedingung und in keiner Form wieder im politischen Getriebe erscheinen. Seitdem hat der Fürst in peinlichster Zurückhaltung geschwiegen. Es wäre — so sehr die Veröffentlichung an sich auch als Dokument der Zeit zu begrüßen wäre — immerhin merkwürdig, wenn er jetzt plötzlich vor die Öffentlichkeit treten wollte, um die 25 Jahre der Regierung Kaiser Wilhelms kritisch zu werten. D.

Unpolitischer Tagesbericht.

Brieg. In der Nacht wurde der Personenzug auf der Strecke Brieg—Neiße durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht. Das Begleitungspersonal des Zuges suchte die Wagen ab und entdeckte, daß in einem leeren Frauenabteil vierter Klasse das Haltsignal gezogen worden war. Inzwischen muß der Täter oder müssen seine Helfershelfer nach dem Packwagen gegangen sein, den der Zugführer verlassen hatte, um sich an der Suche zu beteiligen. Der Wagen war unverschlossen geblieben. Der Täter erbeutete fünf Geldtaschen, in denen der Betrag von 525 Mark und zwanzig Pfennig enthalten war. Die Taschen wurden morgens von einem Weichensteller, der die Strecke beging, in der Nähe des Bahndammes aufgeschnitten gefunden. Der Dieb ist in dem dichten Nebel entkommen.

Metz. Der Artillerieleutnant Tiegs vom lothringischen Fußartillerie-Regiment Nr. 16 in Diedenhofen wurde wegen Totschlags, begangen an dem Fahnenjunker Förster, zu **zehn Jahren Zuchthaus**, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre und Entfernung aus dem Heere verurteilt. — Als die Bluttat in der Wohnung des Leutnants Tiegs in Diedenhofen am 28. September bekannt wurde, hieß es zunächst, Tiegs habe, nachdem er von der Anklage eines dienstlichen Vergehens freigesprochen worden war, aus Freude darüber einen geselligen Abend gegeben. Seine Kameraden, bei denen er jedoch nicht beliebt war, hätten die Einladung zum größten Teil abgelehnt und der Fahnenjunker Förster habe sie als Untergebener annehmen müssen. Die Verhandlung ergab indessen, daß der Erschossene Zeuge von Auseinandersetzungen gewesen ist, die böse Folgen für Tiegs haben konnten. Das Gericht kam deshalb zu der Überzeugung, daß der Angeklagte den Fahnenjunker aus der Welt schaffen wollte.

Hamburg. Ein Geldschrank mit 60 000 Mark Wertpapieren ist in einer der letzten Nächte dem Landmann Franz Peters in Holm bei Fleckeby (Holstein) gestohlen worden. Die Täter gelangten durch Eindrücken eines Fensters in das Haus. Sie haben den in der Wohnstube untergebrachten Geldschrank vermutlich auf einer Schubkarre weggefahren und dann auf einen Wagen umgeladen. Der Schrank enthielt Hypothekenbriefe und Sparkassenbücher, sowie für 500 Mk. Schmucksachen, aber nur wenig Bargeld.

Duisburg. Ein Großfeuer zerstörte den Fabrikbau der mit der Kyffhäuserhütte verbundenen Ruhrwerke Akt.-Ges. Der Betrieb liegt völlig still. Sämtliche Modelle sind vernichtet, doch wurde der Motorbau schon seit einiger Zeit nicht mehr betrieben.

Prag. Infolge falscher Weichenstellung entgleiste ein Personenzug bei der Einfahrt in den hiesigen Franz-Joseph-Bahnhof. 60 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Paris. Der wegen Schwerhörigkeit aus der Fremdenlegion entlassene ehemalige Usedomer Bürgermeister Trömel ist hier eingetroffen. Die Pariser Polizei hat ihm gestattet, den Namen Kunze, den er sich schon bei seiner Einschiffung in Oran zugelegt hat, weiter zu führen. Kunze-Trömel gedenkt, zunächst durch Agenturgeschäfte sein Fortkommen zu suchen.

London. Vor dem hiesigen Handelsamt wurde über den Brand des „Volturno" am 10. Oktober verhandelt. Der Anwalt des Amtes erklärte, das Schiff habe neunzehn Boote geführt, die noch 150 Personen mehr hätten aufnehmen können, als an Bord waren. Gegenüber den bei dem Untergang der „Titanic" gemachten Erfahrungen sei bemerkenswert, daß der Verlust an Menschenleben viel geringer gewesen wäre, wenn der „Volturno" gar keine Boote geführt hätte, denn alle zu Wasser gebrachten Boote wären verunglückt, so daß viele Leute ertrunken von Smyrna befand, entging auf der Fahrt von Bursa nach Smyrna einer großen Gefahr. Er streifte eine der in jenen Gewässern noch schwimmenden Seeminen. Glücklicherweise erfolgte die Explosion erst, nachdem das Schiff sich 200 Meter weit entfernt hatte.

Buenos Aires. Der Dampfer „Eugenia", auf dem eine Epidemie ausgebrochen war, setzte hier 500 Passagiere an Land, die in Hospitälern untergebracht wurden.

Vermischtes.

Abstieg eines Knaben vom Kirchturm. Ein tollkühnes Wagestück unternahm dieser Tage der acht Jahre alte Sohn eines Einwohners von Tscherbenen bei Reinerz, als er nach dem üblichen Abendläuten versehentlich in der Kirche eingeschlossen worden war.

Statistik über den Gebrauch des Telephons in verschiedenen Staaten der Erde.

Am 1. Januar 1912 belief sich die Gesamtzahl der Telephonanschlüsse Europas, Asiens und Amerikas auf 12 085 713, während es am 1. Januar 1911 nur 10 919 100 Telephonanschlüsse gab. Amerika hat den größten Zuwachs an Telephonanschlüssen erhalten, die Zahl vermehrte sich hier um 760 000, während in Europa nur 200 000 Apparate hinzukamen. In den Ver. Staaten gibt es die meisten Telephonanschlüsse mit 8 357 625 Apparaten. Es kommt auf je elf Personen ein Telephonanschluß. In Europa steht Dänemark an der Spitze. Jeder 24. Däne hat einen Telephonanschluß. In der Schweiz kommen 41 Personen auf einen Telephonanschluß, in Deutschland 56. Den zehnten Platz erst behauptet Frankreich, auf je 150 Personen kommt ein Apparat. An den letzten Stellen stehen Bulgarien, Griechenland und Bosnien, wo auf je 1500 bis 2000 Einwohner erst ein Telephon-Apparat kommt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	Kanada	Dänemark	Schweiz	Deutschl.	Frankreich	Bulgarien Griechenland Bosnien
1 Telephon-Anschluß auf:						
11	23	24	41	56	150	1500-2000
Einwohner.						

wären. Die Ladung des Schiffes bestand aus Fässern mit Öl und Teer, aus Torf, Lumpen und mit Stroh bewickelten Flaschen, daher glaubten der Kapitän und wer sonst von der Ladung Kenntnis hatte, das Schiff müsse jeden Augenblick zugrunde gehen. Der Kapitän, der Chefingenieur und zwei Matrosen arbeiteten die ganze Nacht hindurch an der Herstellung von Flößen, um einen Teil der noch an Bord befindlichen drei- bis vierhundert Menschen zu retten. Als die Boote der andern Schiffe ankamen, rief der Kapitän den Auswanderern zu, sie möchten über Bord springen. Als diese sich jedoch weigerten, sprangen die Ingenieure und mehrere Matrosen voran, um ihnen den Weg zu zeigen. Lord Desart, der den Vorsitz führte, erklärte, daß nach guter seemännischer Überlieferung gehandelt worden sei. Es hätten alle Passagiere gerettet werden können, wenn sie den Anordnungen und dem Beispiel des Kapitäns und der Offiziere gefolgt wären.

Brüssel. In dem Prozeß, den eine gewisse Frau Schneemann aus Hamburg gegen die Prinzessin Luise von Belgien vor dem hiesigen Gericht führt, ist jetzt das Gutachten ergangen. Dieses geht dahin, Frau Schneemann sei für ihre Darlehnsforderung von 202 409 Mk. von der Prinzessin mit Zinsen befriedigt worden. Die weitergehenden Ansprüche seien als unberechtigt und wucherisch zurückzuweisen. Das Gericht wird sich wahrscheinlich diesem Gutachten anschließen.

Konstantinopel. Der französische Torpedojäger „Spahi", an dessen Bord sich der französische Konsul Nachdem sein fortgesetztes Klopfen an der Kirchentür ohne Erfolg geblieben, stieg er auf den Kirchturm bis zum Glockenstuhl empor und ließ aus einer Höhe von vier Stockwerken eines der längsten Glockenseile zum Fenster hinaus. Dann stieg er in der schwindelnden Höhe durch das Fenster und ließ sich an dem Seil, das zum Glück auch nahezu bis zur Erde reichte, hinunter. Ohne Schaden zu erleiden, erreichte der waghalsige Junge den Erdboden.

Zehn Jahre auf einer unzugänglichen Felseninsel. Durch Zufall gelang es einem Fischerboot, an eine sonst nie besuchte Felseninsel in der nördlichen Hudsonbay heranzufahren und zehn Eskimos zu retten, die nach ihrer Angabe vor zehn Jahren auf treibenden Eisschollen dorthin verschlagen worden waren. Die Insel wird sonst wegen ihrer Riffe und auch, weil dort die Schiffskompasse magnetische Störungen erleiden, in weitem Bogen umfahren.

Lustige Ecke.

Schnell gefaßt. Dame im Laden: „Hier haben Sie Ihre Ware wieder. Es ist eine wahre Schande, daß Sie so schlechtes Zeug verkaufen!" — Verkäufer: „Aber meine Gnädigste, seien Sie versichert, wir haben diesen Stoff nur deshalb anfertigen lassen, um die Ehre und das Vergnügen zu haben, Sie wieder zu sehen."

Vorbereitung. Theaterdirektor (vor der Tell-Probe zum Zimmermann): „Bei dieser Bank von Stein müssen Sie aber noch ein Brett unterlegen — unser neuer Held wiegt zwei Zentner!"

DRUCK: H. ARENDT'S VERLAG G. M. B. H., BERLIN.

Stefan Antonowitsch erschrak. Er kannte den unbeugsamen Willen dieses jungen Weibes: die Energie, die es beseelte, und die jetzt bereit schien, den Kampf mit den schwächenden Wirkungen des Fiebers und der neuen Erschütterung, deren ihr Geist und ihr noch ungekräftigter Körper gestern Abend ausgesetzt war, aufzunehmen.

„Es würde Ihr Tod sein, Sonja Karalowna!"

„Mein Tod würde es sein, wenn ich gezwungen wäre, noch vierundzwanzig Stunden in dieser Gruft von Kissen auszuhalten. Eine Frau saß gestern an diesem Bett — rufen Sie sie!"

„Aber ich beschwöre Sie — Sie sind wirklich krank — der Schwächeanfall wird wiederkehren, wenn Sie das Bett verlassen sollten —!"

„Ich will!" rief Sonja und ihre blassen Lippen zogen sich wie bei einem gereizten Raubtier von der Perlen-Doppelreihe der Zähne zurück. „Ich will!"

Stefan Antonowitsch senkte zum Zeichen seiner Ergebung in ihren Willen den Kopf. Diesem Willen gegenüber, vor dem selbst die Symptome der Fieberschwäche schwanden, war der seine, war selbst die ärztliche Kunst machtlos!

Er ging und holte Petka Ossipowna, während er selbst in der Küche einen Schluck Tee und einige Bissen Brot nahm. Und dabei über dachte er die Lage. Die Frau da drinnen war immer wieder eine Überraschung für ihre Freunde wie für ihre Feinde! Einer anderen hätte die Erregung so unmittelbar nach der Krise eine tötende Rückkehr des Fiebers zugezogen, zum mindesten sie noch Wochen im Bann der Rekonvaleszenz gehalten. Dieses junge Weib mit den zarten und weichen Gliedern richtete sich vom Krankenlager an dem Stabe des Willens auf und zwang zugleich Gesunde unter diesen. Stefan Antonowitsch wußte nur zu gut, daß er, obwohl sein ärztliches Gewissen ihn der größten Fahrlässigkeit zieh, dennoch alles tun würde, was Sonja von ihm verlangte.

Petka Ossipowna kam ganz aufgeregt zu ihm zurück.

„Sie will durchaus aus dem Bett," jammerte sie leise. „Ich soll ihr Kleider schaffen! Ach, heilige Mutter, auf diesen zarten Körper grobes Leinen und rauhe Wolle, wie ich sie trage. Sie kam doch damals in Manneskleidung hierher und Pawel hat mir erzählt, daß er ihre kostbaren Kleider in der Feuerung seiner Lokomotive verbrannt habe, um keine Spuren von ihr zurückzulassen. Was sollen wir nun tun?"

„Ich will noch einmal versuchen, es ihr auszureden!" gab Stefan Antonowitsch zur Antwort und ging zur Tür, durch deren Spalte er leise bittend rief:

„Befehlen Sie, Sonja Karalowna, daß ich wieder eintrete?"

Ein ärgerlicher Laut, den er für eine Zustimmung nehmen mochte, ließ ihn das Gemach wieder betreten und bescheiden in der Nähe der Tür bleiben.

„Ich beschwöre Sie, Sonja Karalowna, warten Sie noch drei — zwei Tage wenigstens, um neue Kräfte zu sammeln!"

„Nicht einen einzigen, Stefan Antonowitsch."

„Aber Sie müssen Kleider haben und —!"

Eine leise Röte der Scham stieg in seinen blassen Wangen auf. Er mochte ihr nicht gestehen, daß er nur noch ein paar Rubel in der Tasche hatte.

Der Entschluß, ihre Schwäche besiegen zu wollen, ließ die ersten leisen Wellen neuer Kraft durch Sonjas Adern rinnen. Sie zog einen blitzenden Diamantring von ihren weißen Fingern und warf ihn auf das Tischchen. „In den Minuten, in denen mir jener Wackere Männerkleider brachte und ich sie mit den meinen vertauschte, dachte ich nicht an das, was meine Taschen bargen. Nur das eine galt es zu retten — dieser Ring da wird zehnfach genügen, mir einfache, warme Kleidung zu verschaffen und uns, dem Grafen und Alexej nach, nach Moskau zu bringen!"

„Uns?" fragte Stefan Antonowitsch, den eine neue Hoffnung erfaßte, die ihn schwindeln machte.

„Sie sollen mich begleiten! Verschaffen Sie sich stärkende Mittel, Stefan Antonowitsch, wenn meine Kräfte so nicht ausreichen sollten — aber ich will, daß sie ausreichen, ich will!"

„Aber bedenken Sie denn nicht, daß Sie sich wieder der furchtbarsten Gefahr aussetzen, Sonja Karalowna? Wenn der „Furchtbare" noch immer Ihnen auflauern ließe? Hier sind Sie in Sicherheit!"

Er erhielt keine Antwort. Aber er sah in dem helleren Tageslichte, das jetzt durch das kleine Mansardenfenster fiel, wie sie erschauerte und unter einem neuen Anfall von Kraftlosigkeit in die Kissen zurücksank.

Er eilte fort, nachdem er der Ossipowna zugerufen, Feuer zu machen und Wasser anzusetzen. Er selbst ging, um die Zutaten zu der Bereitung eines stärkenden Fleischsaftes zu holen und er hatte dann die Freude, zu sehen, wie Sonja Karalowna ihn fast gierig trank. Sie selbst erkannte, daß ihr Körper vor allem der Stärkung bedürfe, sollte er ihrem Willen gehorchen können. Sie nahm auch von dem feurigen Süßweine, von dem er ein Fläschchen mitgebracht.

„Ich will nun ruhen, Stefan Antonowitsch!" sagte sie. „Machen Sie inzwischen den Ring dort zu Geld. Ich habe Ihr Versprechen, daß Sie mich wecken, wenn Sie zurückkehren!"

Der Mediziner neigte sein Haupt. Sie hatten die Rollen vertauscht. Wer hier befahl, war Patientin, und wer gehorchte, der Arzt.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie nach Cassel kommen

besorgen Sie nicht Ihre Einkäufe ohne vorher unsere enorm grossen Läger in allen Artikeln besichtigt zu haben. Die Güte unserer Waren, die grosse Auswahl, die zuvorkommende Bedienung, die unübertreffbare Preiswürdigkeit haben unserem Hause den Ruf der denkbar grössten Leistungsfähigkeit gegeben.

Ihre Weihnachts-Einkäufe

in **Blusen, Unterröcken, Damen- und Kinderwäsche, Schürzen, Korsetts, Taschentücher, Handarbeiten, Modewaren, Handschuhe, Strümpfe, Wollwaren, Herren-Artikel** erledigen Sie daher mit enorm grossen Vorteilen in unserem Hause!

Verlangen Sie bei jedem Einkauf Rabattmarken.

Ferdinand Löser & Co.

Gratis beim Einkauf von 3 Mk. an einen eleganten Abreißkalender 1914.

Obere Königsstr. 27 **Cassel** Fernsprecher 1482

Erhielt eine

Waggonladung Töpferwaren

Wegen Platzmangel verkaufe **außergewöhnlich billig.**

1 Satz Bündeltöpfe (6 Stück) **35 Pfennige.**

Einmachetöpfe Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Inhalt Liter	1½	2	3	4	6	8	10	13	16	20	24	30	40	50
Stück Pfg.	15	20	26	30	38	45	60	75	1.00	1.40	1.80	2.25	2.80	3.50 M.

Beim Einkauf bitte diese Preise und Inhalte der Töpfe zu vergleichen.

Georg Klein.

Billiges Angebot

in

Gritzner

Nähmaschinen

nur gutes, bewährtes Fabrikat, verkaufe, um damit vor Weihnachten zu räumen, **weit unter Preis.**

M. Müller,

Burgstrasse.

Wärmflaschen

bekannt gute Qualität offeriert billig

Levi Spangenthal.

Achtung! **Spangenberg** Achtung!

Deutscher Kaiser

Gastwirt **H. Entzeroth**

Täglich Riesen-Massen-Verkäufe

in

Emaille-Waren

Nur kurze Zeit! **Billig! Fabelhaft billig!**

Keiner versäume diese günstige Gelegenheit.

Gegründet 1896. **Ernst Pickave aus Elberfeld,** i. V. Ewald Brass.

Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die **Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk. monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger für Stadt und Land.

Fünf Gratis-Beilagen:
„Alldeutschland".
„Deutsche Mode und Handarbeit".
„Handel u. Wandel."
„Spiel u. Sport".
„Feld und Garten".

Redaktion, Druck und Verlag: K. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 96. Sonntag, den 30. November 1913. 6. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Advent.

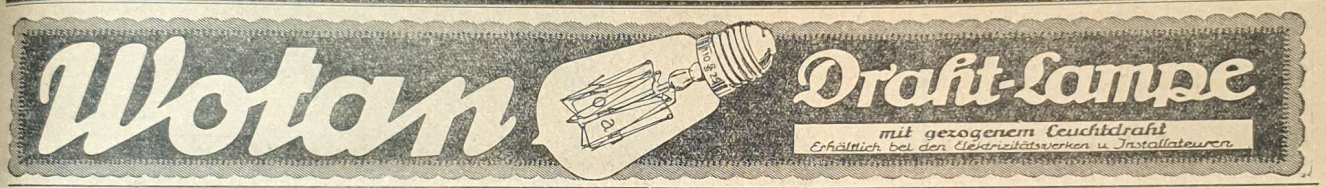
Mit dem ersten Adventsonntag beginnt das neue Kirchenjahr und mit ihm die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft Christi, auf das Weihnachtsfest. Mit der Adventszeit zieht auch die weihnachtliche Stimmung schon in die Herzen der Menschen ein, überall wird mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste begonnen, das kein Volk so sinnig begeht wie wir Deutschen. Wieder geht jene freudige, erwartungsvolle Erregung durch die Menschenherzen, die von Tannenlichterglanz und trauten Festtagen träumt. Leichter als sonst öffnet sich der Geldbeutel, damit man andern etwas schenke, und die alte Weisheit, daß Geben seliger ist als Nehmen, sie feiert ihre vielseitigsten Triumphe. Unwillkürlich empfinden auch nüchterne Alltagsmenschen einen höheren, nicht bloß vom eigenen Ich schwärmenden Gedankenflug. Und in den Gotteshäusern erklingen wieder die alten Adventslieder.

Etwas Eigenes ist es doch um die alljährlich wiederkehrende Adventsbotschaft. Wie ein freundlich harmonischer Harfenton schwebt es durch die Welt. Es ist einem zu Mute, als ob tausend liebe Stimmen durchs Herz schwirrten, Stimmen eines frohen, kindlichen Hoffens und Glaubens, Stimmen der Kindheit. Wie war es doch, als der kleine Knirps fröhlich und ehrfürchtig zugleich dem Nahen des Christkinds von Tag zu Tag entgegensah! Wundersame Poesie des glitzernden, leuchtenden Christbaums! Poetisch gemütvolle Silber- und Goldfäden wallen und weben über die Erde. Wer möchte sich ihrem innigen, wohligen Zauber entziehen?

Aber eine christliche Adventszeit will nicht immer bloß Schimmer und Stimmung spenden. Sie ruft es klar und bestimmt in die oft so unklare und unbestimmte Welt hinein: Der Herr ist nahe! Der Heiland soll Einzug halten in Herz und Haus, Volk und Land. Manche kennen ihn noch gar nicht so recht, manche kennen ihn — nicht mehr. Er aber kommt immer wieder, und wo ihn eine suchende, irrende Menschenseele willig und demütig aufnahm, da war auch Trost und Kraft, Friede und Freude. Ein kindlich frommer Adventsglaube ist eine große, herrliche Sache. Hier soll man wahrlich nicht von einem toten Dogma und finsteren Kirchentum reden; hier verklärt es und wärmt es, hier ist Liebe, Licht, Leben! . . . .

Wetterbericht.

Am 30. Nov. Zeitweise heiter, meist wolkig bis trüb, windig, mild, Regenfälle.
Am 1. Dez. Etwas kühler, abwechselnd heiter und wolkig, windig, Regenschauer.
Am 2. Dez. Wechselnd bewölkt, windig, mild, etwas Reg.



Landwirtschaftlicher Kreisverein Melsungen.

Einladung

zu einer Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Melsungen **am Sonntag, den 30. November 1913, nachmittags 4½ Uhr im Saale des Herrn Heinz in Spangenberg.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Die Haftpflicht-Versicherungsanstalt der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und ihre heutigen Vorteile gegenüber Privatversicherungsanstalten.
3. Die Rentabilität der Rindviehhaltung.
4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Verschiedenes.

Gäste willkommen.

Der Vorsitzende: Heydenreich.

Garantie für jede Säge.

Feinste Tiegelgussstahls Holzfäller- und andere Sägen

gegründet 1822 — gegründet 1822

der Werkzeugfabrik **J. D. Dominicus & Söhne**

haben sich stets als die **besten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten von allen** erwiesen.

Zu haben bei: **Georg Klein,** Alleinverkauf

Eisenhandlung in **Spangenberg,** Neustadt 33.

Garantie für jede Säge.

Dresdner Bank **Filiale Cassel**

Cölnische Strasse 11

vormals **Mauer & Plaut**

Aktien-Kapital und Reserven Mark 260,000,000.—.

Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.

Uebernahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung.

Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Städtische Sparkasse in Spangenberg.

Auf Vorschlag des Vorstandes wird vom 1. Januar 1914 ab der Zinsfuß gemäß §§ 17 und 28 der Satzungen vom 18. März 1912 wie folgt festgesetzt:

für Einlagen 4 %,
für Hypothek-Ausleihungen 4½ %,
für Handscheindarlehen gegen Bürgschaft und Faustpfand 5 %.

Spangenberg, den 15./16. September 1913.
J.-Nr. 923 u. 3303/13. **Der Magistrat.**

„Atelier Chassalla"

Bahnhofsstrasse 15. 2 Min. vom Hauptbahnhof.

Photographien in allen Preislagen.

Schönste Weihnachtsgeschenke!

Atelier den **ganzen Sonntag** geöffnet, bei eingetretener Dunkelheit Aufnahmen mit elektr. Lampe.

Hotel Heinz.

Sonntag, den 30. November, abends 8 Uhr

Grosses Künstler-Konzert

ausgeführt vom

Künstler-Trio: Herr **Spangenberg** (Klavier)
Herr **Wisotzky** (Violine)
Herr **Modes** (Cello)
} aus Cassel.

Nach dem Konzert: **Ball.**

Eintrittspreise zum Konzert: Im Vorverkauf 50 Pfg., an der Abendkasse 60 Pfg. Es ladet freundlichst ein

Heh. Heinz.

Anker-Nähmaschinen

Erstklassiges deutsches Fabrikat

eingeführt in Militärwerkstätten und Schulen.

In hiesiger Gegend schon Jahre lang sehr viel im Gebrauch.

Alleinige Verkaufsstelle:

August Ellrich.

Neu eingetroffen!

Kostümröcke
in blau und schwarzen Cheviot.

Elegante Unterröcke
in allen Farben und Qualitäten.

Strickwesten für Herren u. Damen.
Unterhosen.
Strickgarn in nur erstklassige Qual.
Herren- und Knabenmützen
sowie **Hüte** in allen Fassons.
Zurückgesetzte Hüte und Mützen
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

Großes Lager in
Anzugstoffen
Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Sitzes u. tadelloser Verarbeitung.

Moses Spangenthal.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Spangenberg u. Umgegend zum

Reinigen und Reparieren von Nähmaschinen aller Art.

Alle mir aufgetragenen Arbeiten werden zur größten Zufriedenheit ausgeführt. **Johannes Weißenborn**
Untergasse.

Raiffeisenverein

Spangenberg - Elbersdorf
G. m. u. H.

Spareinlagen
auch von Nichtmitgliedern, nimmt jederzeit der Rechner **Georg Sinning, Elbersdorf** an. Dieselben werden vom 1. Oktober d. J. mit 4½ % verzinst.

Der Vorstand.

Montag, den 1. Dezember
steht ein größerer Transport prima

Oldenburger Läuferschweine
zum Verkauf.

Georg Weisel.

Verkaufe

ab hier jeden Posten

Roggenstroh Zentner Mk. 1.40
Haferstroh „ „ 1.25
Weizenstroh
trockene Ware.

K. Bender.

Futterwürze

altbewährt
empfiehlt

H. Bachmann.

Alleiniger Vertreter für Spangenberg und Umgegend.

Mein

Hund

(mittelgroßer deutscher Schäferhund) ist mir am Mittwoch Abend nach dem Glasebach zu

entlaufen!

Um Mitteilungen über **Lux** bittet

W. Weidemann, Lehrer
Vockerode.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen".

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als **Vorbeugung** gegen **Erkältungen.**

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Private verbürgen den sicheren Erfolg.

Apetitanregende feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Zu haben in **Apotheken** sowie bei

H. Mohr,

Inh. Rich. Mohr.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Aufgepasst! Lesen und nachdenken!

Streng feste Preise.

Trotz der vielen Konkurrenz hier am Platze vermehrt sich meine werte Kundschaft von Tag zu Tag immer mehr, und warum?

1. Durch billige Ladenmiete. 2. Durch meinen großen Umsatz bin ich im Stande, größere Posten billiger einzukaufen. 3. Vielfache Gelegenheitskäufe zu billigeren Preisen. 4. Ich halte mich nur an gute Waren. 5. Außerdem eine ganze Anzahl großer Ersparnisse im geschäftlichen Betriebe. Durch dieses alles bin ich in der Lage, meine werte Kundschaft billiger zu bedienen.

Also aufpassen und kein Geld fortwerfen!
Umtausch, wenn nicht beschädigt, jederzeit gern gestattet.

Huth's reelles Schuhwarenhaus, Cassel,

Pferdemarkt 7, Ecke Schäfergasse. **Telephon Nr. 3246.**

Besohlen und Reparaturen gut und billig im Hause.

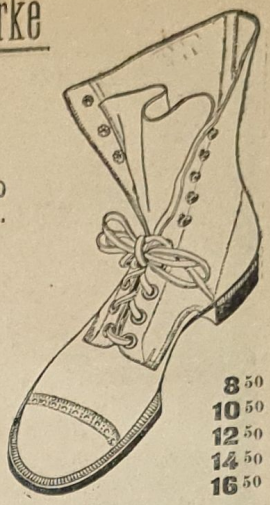
Jeder Käufer erhält ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk.

Cassels populärste Schuh-Marke

MARKE SELECTIS

Neue Formen. Moderne Ausführungen.

8.50 M. Prima Qualität 10.50 M. 12.50 M. Luxus-Ausstattungen 14.50 M.



Unübertroffene Qualiät — Passform und Eleganz bevorzugen diese Marke.

Marke **M C** 7.50 M. Spezial-Preislage für moderne Damen- und Herren-Stiefel u. Halbschuhe.

Cassels altbewährte Schuhfirma

Mendershausen

CASSEL : Fernspr. 787 : Königsstrasse, Ecke Hedwigstr.

Besonders empfehlenswert sind:

Selectis Jagd- Touren- u. Sport-Stiefel möglichst wasserdicht gearbeitet.

8.50 10.50 12.50 14.50 16.50

Portofreier Versand | Weitgehendste Garantie für Haltbarkeit | Ansichtssendungen bereitwilligst

---

Schöne Auswahl in

Wintermützen

eingetroffen und verkauft preiswert

Levi Spangenthal.

Coursbericht

des Bankgeschäfts

Gebrüder Zahn, Cassel

Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3½% Preuß. Consols	—	—
3% Preuß. Consols	—	—
3¼% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3½% Landes-Credit-Cassen Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 25	98	—
3½% Casseler Stadt-Obl	—	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	95½	—
4% Schwarzburg. Hypoth.-Pfandbriefe	95	—
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Priot. versch.	95,10	—
Braunschw. 20 Taler Lose	—	84¼
Amerikanische Coupons	—	196
	—	4,19

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlkammer" Depositen unter eigenem Verschluß. Scheck-Verkehr.

Oeffentliche Ausstellung

des von der Landesversicherungsanstalt Großherzogtum Hessen angelegten

Tuberkulosemuseums

in Melsungen

im großen Saale des „Hessischen Hofes" (Markolf) in der Zeit vom **Sonnabend, den 6. bis Dienstag, den 9. Dezember 1913** einschließlich. Die Eröffnung findet am Sonnabend, den 6. Dezember, vormittags 12¼ Uhr statt. Dieser wird der Vorsitzende der Hessischen Landesversicherungsanstalt, Herr Geheimrat Dr. D. Dietz beiwohnen und dabei den Eröffnungsvortrag halten. Eintrittspreis für Erwachsene 15 Pf. und für junge Leute 10 Pf., Schüler, die unter Leitung der Herren Lehrer die Ausstellung besuchen, haben freien Zutritt. Auf jedes Billet werden einige belehrende Merkblätter unentgeltlich verabfolgt.

Das Tuberkulosemuseum ist zur Besichtigung geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und nachmittags von 2 Uhr bis 10 Uhr abends.

An den nachfolgend angegebenen Tagen finden zur angegebenen Zeit

öffentliche Vorträge

über praktisch besonders wichtige Tuberkulosefragen statt; an die Vorträge schließt sich die Führung durch das Tuberkulosemuseum mit sachverständigen Erläuterungen:

Am Sonnabend, den 6. Dezember, abends 8¼ Uhr Dr. Kahl: „Die Tuberkulose des Kindesalters".

Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 4¼ Uhr Professor Dr. Roepke: „Verhütung der Tuberkulose".
Abends 8¼ Uhr Dr. Kahl: „Schule und Tuberkulose".

Am Montag, den 8. Dezember, abends 8¼ Uhr Professor Dr. Roepke: „Heilung der Tuberkulose".

Am Dienstag, den 9. Dezember, abends 8¼ Uhr Prof. Dr. Roepke: „Soziale Bedeutung der Tuberkulose".

Ein besonderes Entgelt wird für Vortrag und Führung nicht erhoben.

Melsungen, den 20. November 1913.

Der Kreisausschuß:
v. Aschoff.

Filzhüte

gibt zu jedem annehmbaren Gebote ab

Levi Spangenthal.

Ständiges Lager in

ff Nuß- u. Schmiedekohlen, Briketts, Melasse.

R. Hartmann, Spediteur.

Ia. feinster heller

Viehlebertran

per Liter 65 Pfg.

Georg Klein.

Ich praktiziere in

Melsungen, Marktplatz

Montags vormittags 9—1 Uhr,
Donnerstags nachmittags 2—7 Uhr

Zahn-Arzt **Danielewicz, Cassel.**

Eubach.

Sonntag, den 30. November, Montag, den 1. Dezember

Kirmesfeier,

wozu freundlichst einladet

Gastwirt **Kothe.**

ff. Getränke, frisch geschlachtet.

Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger für

Wiesen, Weiden und Futterfelder.

Auch **Wintersaaten,** die keine Düngung oder nur Stallmist erhielten, gibt man mit Vorteil eine Kopfdüngung mit

Thomasmehl.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:

Stern Marke Eingetr. Schutzmarke

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.

Sonnen Marke Eingetr. Schutzmarke

Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Gesangverein „Liedertafel"

Nächsten Montag abends 9 Uhr **Gesangstunde.** Der Vorstand.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Aerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Der grosse Erfolg!

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle

Wäsche

Damen-Hemden in gediegenen Qualitäten von 1.25 an
Damen-Hosen, Untertaillen sowie **Mädchen-** und **Knaben-Wäsche** in großer Auswahl.

Trikotagen

Herren-Normaljacken in vielen Preislagen von 1.15 an
Herren-Normalhosen in großer Auswahl von 1.35 an
Herren-Normalhemden alle Größen und Preislagen von 1.50 an

Damen-

Reformbeinkleider	6.00 bis 2.50
Gestr. Zuavenjäckchen	6.00 bis 1.75
Gestr. Damenkragen	5.00 bis 2.00
Untertaillen, gefüttert	1.50 bis 0.90
Normalhemden	4.00 bis 2.25
Normalhosen	4.00 bis 2.00
Normalunterjacken	3.00 bis 1.50

Kinder-

Trikotleibhöschen von 1.00 an
Mädchen-Trikot-Reform-Beinkleider 2.15, 1.35, 1.65 bis 1.35

Sweaters

für Knaben und Mädchen in riesiger Auswahl.

Wollwaren, Strümpfe, Handschuhe, Bettvorlagen, Tischdecken, Portemonnais,
Gardinen in größter Auswahl

Puppen

Celluloidpuppen in größt. Auswahl v. 15 Pf. an
gekleidete Puppen m. Schlafaugen v. 40 Pf. an
Soldaten, alle Waffengattung., Stck. 48 Pf. an
Soldaten, ca. 33 cm groß, mit Seitengewehr Troddel u. hohen Schaftstiefeln, sehr preiswert, Stck. 95 Pf.

Wolltiere

Hunde, Katzen, Hasen in verschiedenen Ausführungen auf Rädern mit Halsschleifen u. m. Stimmen, jed. Stck. 95 Pf.

Max Pincus & Co., Cassel,

Hedwigstr. II
Ecke Martinsplatz

Sparkasse-Einlagen

verzinslich bis 4½ % vom Tage der Einzahlung bis zur Rückerhebung nimmt von **Jedermann** an

Allgemeiner Vorschuss-Verein Cassel
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.

Gegründet 1875. Spohrstr. 3.

Ueber sämtliche Einlagen wird gegenüber Jedermann unverbrüchliches Stillschweigen beobachtet.

Mörshausen.

Sonntag, 30. November und Montag, 1. Dezember

Kirmesfeier

verbunden mit **Saaleinweihung.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Gastwirt **Sinning.**

M. Brockmann's ZWERG-MARKE

Durch Beifütterung dieser garantiert reinen Futterwürze werden Freßlust gesteigert, Verdauung belebt und der Körper gestärkt, so daß Ferkel, Jungvieh und Geflügel höchste Widerstandsfähigkeit u. Seuchenfestigkeit erreichen.
Ueberall zu haben.
Man verlange stets „Zwerg-Marke" und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert – profitiert!

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab
Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen".

4½ %ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::
Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu kulantesten Bedingungen.

Demnächst erscheint:

„Die Selbsteinschätzung zum Wehrbeitrag"
Ein Merkbuch für die Privatkapitalisten herausgegeben vom
Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Cassel
Abteilung für Steuersachen.

Wir versenden das vorstehende Heftchen auf Wunsch kostenfrei.
Gleichzeitig stellen wir unsere Dienste für die
Beratung in allen Steuersachen
Anfertigung von Einschätzungen
Wertberechnungen und Vermögensaufstellungen
zur Verfügung.

Ueber alle den Wehrbeitrag betreffenden Fragen erteilen wir bereitwilligst Auskunft.

Deutzer MOTOREN MODELL CM

Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Urfenga-Futterzusatz

für
Schweine-Zucht und **-Mast**

Zu haben bei: H. Mohr.